

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

178 (1.8.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056673)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Neuhaßgädens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 178.

Donnerstag, den 1. August 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser hat heute zum ersten Male den Döberitzer Truppenübungsplatz besucht, um zunächst die baulichen Anlagen in Augenschein zu nehmen. Später hielt das seit einigen Tagen dort anwesende 4. Garde-Regiment 3. B. eine Gefechtsübung vor dem Kaiser ab.

Prinz Heinrich von Preußen an Bord S. M. S. „Wörth“ verließ gestern, wie man aus Falmouth meldet, diesen Hafen, um sich in der Nähe von Lizard mit den übrigen Schiffen der I. Division wieder zu vereinigen. Die Division wird am Dienstag Abend in Queenstown erwartet und soll am 5. August auf der Rhede zu Cowes eintreffen, um dort die Ankunft des Kaisers zu erwarten.

Kiel, 30. Juli. In Flensburg ist ein von sozialdemokratischer Seite gemachter Versuch, die Zimmerer zum Streik zu veranlassen, gescheitert.

Ausland.

Wien, 29. Juli. Die russische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Gagarin“ befördert auf ihren Schiffen zahlreiche bewaffnete, in Civil gekleidete Personen nach dem bulgarischen Donauufer bei Kompanka, von wo sich dieselben nach Makedonien begeben. Es sollen russische Offiziere und Soldaten sein. Neulich begannen die Transporte russischer Freiwilligen nach Bulgarien im Jahre 1876. Die makedonischen Insurgenten werden von dem russischen bulgarischen Deputierten Bankier Gheorghiev, einem bekannten Millionär, unterstützt, der mit der panslawistischen Gesellschaft in Petersburg in Verbindung steht und jüngst eine Zusammenkunft mit Karavelow und Petrov hatte.

Karlsbad, 29. Juli. Wie aus der nächsten Umgebung des Fürsten Ferdinand verlautet, gebent derselbe bereits in wenigen Tagen Karlsbad zu verlassen und sich über Wien nach Sofia zu begeben. Der Fürst denkt nicht daran, abzudanken, und steht der Entwicklung der Dinge in Bulgarien mit voller Zuversicht entgegen, da sowohl die Mission der Deputation in Russland auf das Beste erfüllt worden sei und auch die Zustände im Innern Bulgariens zu keinerlei Besorgnis Anlaß gäben (?). Alle Großmächte wären darin völlig einig, daß man den Dingen ihren friedlichen Gang lassen müsse und keine Einmischung in irgend einer Form vornähme.

Luzern, 29. Juli. Der deutsche Gesandte in Paris, Graf Münster, ist gestern hier eingetroffen und wird im Hotel Nationale einen achttägigen Aufenthalt nehmen.

Rom, 30. Juli. In der Kammer Sitzung erklärte Crispi am Schluß der Beratung über das Budget des Auswärtigen Amtes, Italien sei für den Frieden, welcher hauptsächlich durch den Dreibund erhalten würde. Gätte dieser nicht bestanden, so wäre ein Krieg sicher gewesen.

Petersburg, 29. Juli. Der Großfürst und die Großfürstin Sergius Alexandrowitsch sind gestern ins Ausland abgereist, treffen heute Abend in Berlin ein und reisen ohne Aufenthalt nach Franzensbad weiter.

Petersburg, 30. Juli. Den hiesigen Blättern zufolge weilte Professor Sagarin gestern in Peterhof und kehrte von dort nach Moskau zurück. Auch Professor Leyden begab sich nach Peterhof.

Christiania, 29. Juli. Das Storting lehnte in seiner heutigen Sitzung die Bewilligung von 10,000 Kronen Tafelgelder für die norwegischen Minister in Stockholm mit 59 gegen 55 Stimmen ab; für die Staatsminister in Christiania hatte der Ausschuß Tafelgelder nicht beantragt.

Brüssel, 29. Juli. Henry M. Stanley hat eine Audienz beim König gehabt und in derselben um Entbindung von seinem Vertrage, der ihn bis zum Jahre 1900 an die Dienste für den Congostaat fesselt, nachgesucht, da er sich der politischen Karriere in England ganz zuzuwenden gedenkt.

Brüssel, 30. Juli. Die Linke beschloß, im Falle der Genehmigung der Schulvorlage das Parlament zu verlassen und die Verantwortung für alle weiteren Vorgänge der Regierung und der clerikalen Kammermehrheit zu überlassen.

London, 29. Juli. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Shanghai: Luhanliu, der neue Vizekönig der Provinz Sz-Tschwan, sandte an den Kaiser von China ein Telegramm, in dem er den früheren Vizekönig Kuipingshang für die letzten gegen die Missionare vorgekommenen Unruhen verantwortlich macht. Der Kaiser hat infolge dessen befohlen, daß Kuipingshang in Sz-Tschwan bleiben solle, bis die Frage bezüglich der Entschädigungen der Missionare geregelt sei.

London, 30. Juli. Einer Meldung der Times zufolge waren 200 englische Marinesoldaten am 21. d. M. in Ost-afrika angekommen und hätten dasselbe gänzlich verlassen vorgefunden. Der ganze Nymietamm solle sich im Aufstande befinden, an der Küste herrsche Unruhe. Die Feindseligkeiten können binnen Kurzem beginnen. Beim Eintreffen bei dem befestigten Lager im Versteck von Schimba müsse man auf einen hartnäckigen Widerstand gefaßt sein.

Madrid, 29. Juli. Bei Bayamo (Cuba) fand ein Kampf statt, in welchem die Aufständischen 500 Mann verloren, darunter einen Oberst.

Konstantinopel, 30. Juli. Nach einer Depesche des Bali von Saloniki an den Großvezier nahmen die makedonischen Aufständischen nach einem Siege bei Dschuma, verstärkt durch neue Banden, die Stadt Melnik nach heftigem Kampfe mit den türkischen Truppen ein und brannten die Telegraphenstation sowie das türkische Bivak nieder. Die Porte verständigte den britischen Botschafter, sie habe die Mobilisierung des zweiten und dritten Armeekorps angeordnet.

Bukarest, 29. Juli. Die Regierung hat energische Maßregeln ergriffen, um die in einigen Städten bemerkbare Agitation fremder Sendboten zu Gunsten der makedonischen Bewegung zu unterdrücken. Ein gewisser flüchtig gewordener Spiru Ivanow hatte in Crajova sieben Fremde angeworben, von denen ein Theil, der keine Rüsse hatte, ausgewiesen wurde. Jede Werbung oder Geldvertheilung wird mit gerichtlicher Verfolgung und Ausweisung geahndet.

Sofia, 29. Juli. Gestern traf Radoslawow hier ein. — Ein Extrablatt des makedonischen Comitees, dessen Inhalt jedoch mit Vorsicht aufzunehmen ist, meldet von neuen Gefechten sowohl im Rhodope- als im Perim-Gebirge. In letzterer Gegend soll ein größeres Scharmittel stattgefunden haben, welches angeblich für die Türken unglücklich abließ. Ueber ein Gefecht bei Dschumaja ist noch nichts Verlässliches bekannt, da die Grenze streng abgesperrt ist. Im Rhodope-Bezirk brannten die Insurgenten ein Dorf nieder.

Havana, 30. Juli. Die Spanier schlugen und zerstörten eine Hande der Rebellen im District Baracoa. Die Spanier hatten 31 Verwundete, die Insurgenten 16 Tode und zahlreiche Verwundete.

Marine.

Wilhelmshaven, 31. Juli. Durch A. K. D. vom 25. d. M. sind folgende Stellen-Verordnungen für den Herbst 1895 verfügt worden: Kapit. z. S. Freiherr v. Bodenhausen von der Stellung als Ober-Werft-

Direktor der Werft zu Wilhelmshaven entbunden. — v. Schumann (Hugo) unter Entbindung von dem Kommando S. M. S. „Stoß“ zum Ober-Werft-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven ernannt; — Fißel unter Entbindung von der Stellung als Chef des Stabes des Manövergeschwaders zum Vorstand der militärischen Abtheilung im Reichs-Marine-Amt ernannt. — Graf von Baudissin (Friedrich) von der Stellung als Vorstand der militärischen Abtheilung im Reichs-Marine-Amt. — Bodrig von der Stellung als Präses des Torp.-Veruchts-Kommandos entbunden. — Korv.-Kapit. Rosenhahn 1. nter Entbindung von dem Kommando des Stammschiffes der Reserve-division von Panzerkreuzern 4. Kl. der Flotte zum Präses des Torp.-Veruchts-Kommandos ernannt. — Krieg von der Stellung als Assistent des Ober-Werft-Direktors der Werft zu Wilhelmshaven entbunden. — Cavalle zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt kommandirt. — Faber zum Assistenten des Ober-Werft-Direktors der Werft zu Wilhelmshaven ernannt. — Kapit.-Lt. Benzel von der Stellung als Mitglied der Schiffs-Prüfungs-Kommission. — Schad von dem Kommando zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt entbunden. — Schröder zum Mitglied der Schiffs-Prüfungs-Kommission ernannt. — Nidel zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt kommandirt. — Zimmermann von dem Kommando als Adjutant bei der Schiffs-Prüfungs-Kommission entbunden. — v. Born als Adjutant zur Schiffs-Prüfungs-Kommission kommandirt. — Lt. z. S. Begas von dem Kommando als Adjutant der Werft zu Kiel entbunden. — Meurer als Adjutant der Werft zu Kiel kommandirt. — v. Uskar von dem Kommando als Adjutant der Werft zu Wilhelmshaven entbunden. — Thorbecke als Adjutant der Werft zu Wilhelmshaven kommandirt. — Unt.-Lt. z. S. Mommjen tritt sein Kommando als Adjutant an Bord S. M. S. „Hildebrand“ schon jetzt an. — Ob.-Feuerw. Lehmann der 2. Matr.-Div hat einen 3monat. Urlaub zwecks informativischer Beschäftigung bei der Kaiserl. Intendantur Kiel erhalten.

Lt. z. S. Böbler ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Maj.-Unter-ang. Springer ist zur 2. Werft-Div. zurückgetreten. — Durch Verfg. des Ober-Kommandos vom 30. d. M. sind die xts. Thierly und Schelle vom 2. Seebat. zur 2. Werft-Div. kommandirt worden. — Postf. für S. M. S. „Mars“ ist vom 1. bis 7. August cr. Helgoland, vom 8. August cr. bis auf Weiteres Wilhelmshaven, für „Mar“ und „Gay“ vom 3. bis 7. August cr. Helgoland, vom 8. August cr. bis auf Weiteres Wilhelmshaven.

Geestemünde, 29. Juli. Die drei Panzerkreuzer „Baden“, „Bayern“ und „Sachsen“, sowie der Aviso „Pfeil“ trafen heute Nachmittag hier auf der Rhede ein und gingen vor Anker. Abends legten die Boote und Pinassen viele beurlaubte Mannschaften an Land.

Kiel, 30. Juli. Kapit. z. S. Frhr. v. Erhardt, welchem der erbetene Abschied bewilligt ist, trat am 20. August 1864 als Kadett in die Flotte und wurde, nachdem er bis zum 14. Mai 1878 Subalternoffizier gewesen war, zum Kapit.-Lieut. befördert. In den Jahren 1882 und 1883 war er als I. Offizier auf dem Kanonenboot „Albatros“, das auf der ostamerikanischen Station kreuzte, eingeschiff. Von dieser Reise zurückgekehrt, wurde er im Jahre 1884 zum Navigationsdirektor bei der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven ernannt. Seine Ernennung zum Korv.-Kapit. erfolgte am 14. März 1885, die zum Kapit. z. S. am 9. Dezbr. 1890. Seine letzte Reise machte Kapit. z. S. Frhr. v. Erhardt an Bord des Schiffsjüngerschulschiffs „Moltke“ im Jahre 1892/93 nach dem Mittelmeer und Westindien und leitete für kurze Zeit in demselben Jahre die Probefahrten des neuen Kreuzers 2. Klasse „Kaiserin Augusta“. Seit dem Jahre 1894 war er Kommandeur der 1. Werftdivision in Kiel, in welcher Stellung er sich bis zu seiner Verabschiedung befand.

Kiel, 30. Juli. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ rüstet sich bereits für die Kaiserfahrt nach England. Gestern Vormittag hat das Schiff begonnen, Kohlen überzunehmen. Für die Reise wird sich die Kapelle der 1. Matrosen-Division auf der „Hohenzollern“ einschiffen. Dem Vernehmen des „B.-L.“ nach begibt sich der Monarch am Freitag oder Sonnabend durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Cowes und verbleibt bis Mitte August auf englischem Boden. Nach einer anderen Meldung wird der Kaiser am 7. oder 8. August in Cowes eintreffen. — Auf der Fahrt nach England wird der Kaiser Helgoland besuchen. Der Kreuzer „Gefion“ begleitet die Kaiserjacht.

aber unsern Fang geborgen haben, dann komme ich zu Deinem Vater und berge mir den köstlichsten Fisch, der mir je in das Netz gegangen ist. Glaubst Du, daß er meine Bitte ablehnen wird?“

„Ich glaube es nicht, denn er hält viel von Dir, und Gottlieb hat Dich so lieb wie einen Bruder,“ erwiderte sie.

Noch eine Umarmung, dann hatten sie den Fesplatz erreicht, wo eben die letzte Rakete aufzischte und einen Regen von bunten, leuchtenden Kugeln über das Meer warf. Das Bier war ausgegessen, die Musikanten und die Tänzer waren ermüdet, man kehrte heim. Niemand aber mit froherem Herzen als Gerd und Marie.

Der nächste Morgen zog leuchtend herauf und sah Gerd und Gottlieb am Werke. Obwohl es noch früh am Tage war, hatte Marie es sich doch nicht nehmen lassen, sie an den Strand zu begleiten und ihnen das Boot zur ersten Ausfahrt rüsten zu helfen. Sie stand, nachdem es in See gestochen, noch lange und sah dem gut gebauten Fahrzeuge nach, bis das weiße Segel am fernen Horizont verschwand, dann ging sie ins Dorf zurück und der lange Sommertag und die Nacht, welche noch verstreichen mußten, ehe sie die Bestätigung ihres Glück erhielt, dünkten sie eine Ewigkeit.

Abermals hob sich die Sonne strahlend aus dem Gluthenbette. Marie war sehr früh aufgestanden und wartete mit klopfendem Herzen, da häusliche Verrichtungen sie an das Haus banden und sie dem Vater die verzehrende Unruhe nicht merken lassen wollte. Stunden vergingen. Gerd und Gottlieb mußten jetzt herein sein und konnten sich auch mit dem Ausladen ihres Fanges und dessen Ueberführung in ein am Strande liegendes Schiff eines Händlers, der die Fische für Stettin aufbrachte, kaum so lange aufhalten. Was konnte geschehen sein? Endlich hörte sie den wohlbekannten Schritt des Bruders. Sie eilte ihm

entgegen. Aber wie sah er aus — bleich, verstört, als sei ihm etwas Zurchtbares zugestoßen.

„Gottlieb, um Gotteswillen, was ist geschehen?“ rief sie ihm zu. Er antwortete nicht und wankte ins Haus.

„Was giebt es, Junge?“ fragte der Vater, der auf Mariens Schreckensruf herbeigekommen war. „Ist mit dem neuen Boot etwas geschehen?“

„Das Boot ist heil genug,“ stammelte der junge Fischer, „aber Gerd —“

„Er ist ins Meer gefallen! Er ist todt!“ schrie Marie.

„Nein, er lebt, aber es ist noch schlimmer —“

„So rede doch, was kann schlimmer sein, als der Tod,“ sagte der Vater.

„Sie haben ihn ins Gefängniß gebracht,“ stöhnte Gottlieb und sank im Hausflur auf einen Schemel.

„Ins Gefängniß? Wer denn?“ riefen der Alte und Marie wie aus einem Munde.

„Am Strande wartete der Ortsvorsteher und ein paar Gerichtsdiener aus Bergen, und sobald Gerd ans Land kam, nahmen sie ihn in Beschlag und sagten, er sei ihr Arrestant und müsse gleich mit.“

„Aber warum denn?“ fragte der Alte, während Marie keines Wortes mehr mächtig war.

„Sie sagen — sie sagen — er hat — die Frau Peters ermordet.“

Marie stieß einen lauten Schreckensschrei aus und brach in die Knie. Vater Hanssen schüttelte den Kopf. „Wer hätte das in Gerd gesucht?“

„Vater, glaubst Du es denn?“ fragte Gottlieb betroffen.

„Wenn ihn die Herren vom Gericht aus Bergen ins Gefängniß holen lassen, so muß doch etwas daran sein,“ versetzte der Alte mit eigenthümlicher Logik.

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Einer der Badegäste hatte einige Schwärmer und Raketen mitgebracht und brannte dieses improvisirte Feuerwerk jetzt zum Vergnügen der Einwohner ab.

Gerd kehrte zu Marie zurück, die er nicht länger allein auf ihrer Bank lassen wollte, und sie stellten gemeinsame Nachforschungen nach dem muthmaßlichen Laufher an, ohne jedoch nur das Geringste zu entdecken.

„Mag es darum sein, mag uns Jemand belauscht haben,“ tröstete Gerd die zaghafte Marie, „er hat nichts gehört, als was nächster Tage die ganze Welt erfahren soll, daß wir uns lieben und daß aus uns ein Paar wird; oder willst Du ihn Lügen strafen, wenn er's erzählt?“

„Nein, Gerd, nein,“ flüsterte sie, sich innig an ihn schmiegend und dudete es nun, daß er sie fest in die Arme schloß und ihr Gesicht mit Küßsen bedeckte.

„Komm, Gerd, komm, was wird der Vater sagen, wenn er uns vermisst?“ bat sie, ihn fortziehend.

„Wir wollen keine Heimlichkeiten treiben,“ sagte er, indem er, den Arm um ihre Schulter schlingend, mit ihr wieder dem Tanzplatz zuschritt. „Ich habe ja sehr wenig, bin aber jetzt doch auch nicht so arm, wie ich war, nun ich meinen hübschen Antheil an dem guten Boot bestimme. Morgen mache ich mit Gottlieb die erste Fahrt, und wir werden wohl einen Theil der Nacht draußen bleiben und erst am Dienstag Morgen heimkehren. Wenn wir

— **Kiel**, 30. Juli. Das Artillerie-Schulsschiff „Mars“ mit dem Tender „Man“ kamen gestern Abend an ihre Boje zurück und setzten heute Morgen 6 1/2 Uhr ihre Schießübungen in See fort. — Der Tender „Blitz“ ist in der Werft repariert worden. — Der Tender „Hav“ wird vor der Gefionbrücke gemalt und erfährt eine Kesselreinigung. „Hav“ wird am Sonnabend nach Wilhelmshaven abgehen.

— **Berlin**, 30. Juli. Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Viceadmiral Hollmann, Excellenz, ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— **Berlin**, 30. Juli. Der Ablösungstransport für S. M. S. „Seeadler“, Führer Kapit.-Lt. Hoffmann, ist am 27. Juli in Sanftbar eingetroffen. — S. M. S. „Condor“, Kommandant Korv.-Kapt. Follenius, geht am 30. Juli von Saurens Marques aus in See.

— **Sankt**, 29. Juli. Die kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin unternahmen gestern Nachmittag vom Hafen aus eine Spazierfahrt in See, zu welchem Zwecke der „Kaiseradler“ um 2 1/2 Uhr Dampf halten mußte. Diese Fahrt ist um so erwähnenswerther, als Prinz Albrecht bei derselben während 1 1/2 Stunden selbst das Steuer geführt hat. Außerdem soll sich der Prinz mit großem Interesse bei der Prüfung und Regulierung der Kompassse betheiligigt haben, wie er sich auch eine Anzahl nautischer Instrumente zeigen und erklären ließ. Die anderen Prinzen und die Prinzessin haben sich auf dem Verdeck zwischen den Mannschaften getummelt.

— **Petersburg**, 30. Juli. Die kaiserliche Yacht „Polarstern“ läuft heute von Kronstadt nach Dänemark aus.

— **Kronstadt**, 30. Juli. Das russische Panzerschiff „Alexander II.“ und das russische Panzerschiff „Peter Weleki“ („Peter der Große“) geriethen am 19. d. M. bei Häst-Busö an Grund. Letzterer wurde sofort, ersterer erst mit Hilfe des Panzerfahrzeuges „Gangdud“ wieder flott. Wie die Taucheruntersuchung ergab, ist der „Peter Weleki“ unbeschädigt geblieben, während „Alexander II.“ den Kessel beschädigt und einige Platten eingeebult hat.

— **Paris**, 27. Juli. Der Unfall an Bord der „Bouvines“, wo durch den mangelhaften Verschluß einer Schnellfeuerkanone ein Mann der Bedienung getödtet, ein Offizier schwer und zwei andere, darunter ein Admiral, leicht verwundet wurden, das Auflaufen des eben vom Stapel gelassenen „Massena“, das zwar als ein leichter Unfall dargestellt wird, das jedoch in Wirklichkeit um ein Haar den Verlust des neuen Schiffkörpers herbeigeführt hätte, erwecken von neuem alle die schwereren Besorgnisse des Publikums, die nach Herrn Clemenceaus Enthüllungen über den Zustand der französischen Flotte entstanden waren. Die Lobspüche, mit denen die nach Kiel gesandten französischen Schiffe von der Presse beider Welten bedeckt worden waren, hatten eine Weile beruhigend und tröstend gewirkt, seitdem ist aber wieder eine ganze Reihe von Thatsachen bekannt geworden, welche jene freundlichere Stimmung gründlich verborgen hat. Das große Uebungsgehwader, das gegenwärtig in der Bucht von Toulon arbeitet, hat unter besonderem Mißgeschick zu leiden. Es verlegt fast kein Tag, ohne daß irgend etwas aus den Augen geht. Der Reihe nach erlitten die großen Kreuzer „Tage“ und „Davout“, die Kanonenboote und Torpedojäger „Boutour“, „Deville“, „Salve“, „Sfax“, „Fische“, „Faucon“, „Mousquetaire“, „Sarrasin“ und einige Torpedoboote Maschinenbeschädigungen, die sie zum Theil auf lange Monate hinaus dienstunfähig machten, theils sie zwingen, ihre Schnelligkeit auf die Hälfte zu verringern, was natürlich im Ernstfall ihre Brauchbarkeit gleichfalls schwer beeinträchtigen würde. Man fragt sich deshalb viel in der Presse und im Publikum, ob die Schwarzseher nicht vielleicht doch Recht haben, die seit Jahr und Tag Angstschreie ausstoßen und bis zur Behauptung gehen, die Flotte würde im Falle des Bedarfs ganz und gar versagen. Der Untersuchungsausschuß, den die Regierung eingesetzt hat und in dem die Kammern vertreten waren, hat jene Unkenrufe für übertrieben erklärt. Er hat nur kleinere Unzulänglichkeiten zu entdecken vermocht und deren Feststellung mit liebenswürdig Lobenden Redensarten über die Flotte und ihr Personal umrankt. Es scheint aber trotzdem Thatsache, daß seit vielen Jahren beim Bau der französischen Kriegsschiffe schwere Verstöße begangen worden sind. Daß namentlich die Maschinen den an sie gestellten Anforderungen nicht entsprechen, springt in die Augen — leider oft genug buchstäblich, nicht bloß bildlich, denn alle kleine Weile platzt ein Kessel oder schnappt eine Stange ab, und wenn der ausströmende Dampf die Bedienungsmannschaft nicht verbrennt, so bringen ihn die umherfliegenden Metallstücke schwere Verletzungen bei. Die Maschinen sind zu schwach für die an sie gestellten Anforderungen. Man will sie leicht und doch leistungsfähig haben, das sind aber zwei Bedingungen, die einander ausschließen. Die Admirale, die sich von der Sachlage Rechenschaft geben, wählen weise eine äußerst langsame und vorsichtige Gangart, und wenn von den Maschinen nur halbe Arbeit verlangt wird, so geht es ja. Aber dann tadelt der Minister und Generalstab der Flotte den Admiral wegen ungenügender Schnelligkeit und diesem Vorwurf setzt ein höherer Offizier sich auch nicht gern aus. Kurz, es ist hier eine wunde Stelle in der französischen Kriegsslotte, die die schwerste Sorge der Betheiligten rechtfertigt.

— **Rom**, 30. Juli. Der Senat berieth und nahm das Marinebudget an. Cavaletto brachte der Flotte den Gruß des Senats, welche England und Deutschland bewunderten. (Beifall.) Der Marineminister dankte und sagte, der Gruß des Senats vere die Flotte zur Erfüllung ihrer Aufgabe an.

Lokales.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. S. M. S. Schulsschiff „Stein“, Rmdt. Kapt. z. S. Nötger, hat am 28. Juli den Nordostsee-Kanal passiert und ist an demselben Tage nach Verwit weiter gedampft. Das Schiff wird am 15. August in Wilhelmshaven eintreffen. — Obgleich die weiteren Briefregelungen für die Schiffe des Mandberggeschwaders und die Schulsschiffe noch nicht bekannt sind, wird man nach Obigem annehmen können, daß vor der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers am 16. August sämtliche oben bezeichneten Schiffe sich hier versammeln werden und die Uebungen der Flotte von hier aus beginnen.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. Das II. Seebataillon beabsichtigt in diesem Jahre die Schießübungen bei Bohlberg-Hohemoor abzuhalten und wird daher vom 8. bis 13. August von hier abwesend sein. Der Inspektor der Marineinfanterie, Oberst von Franseck, wird am 7. August das Bataillon zuvor besichtigen und trifft zu diesem Zweck am 6. August Abends hier ein.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. Die Schiffe der I. Division des Mandberggeschwaders befanden sich gestern in Queenstown.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. S. M. S. „Sophie“, Rmdt. Korv.-Kapt. Fischer, ist gestern Nachmittag 5 Uhr auf der hiesigen Werft außer Dienst gestellt.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. S. M. S. „Beowulf“ stellt am 1. August mit Flaggenparade in Dienst.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. S. M. U. „Blitz“, sowie die A- u. B-Torpedobootsdivision sind heute Morgen 3 1/2 Uhr hierher eingetroffen. Die Fahrzeuge beabsichtigen hier Kohlen zu ergänzen und treten mit dem 1. August in den Verband des Mandberggeschwaders ein. Das Flottilienfahrzeug sowie die A- und B-Division liefen um 8 1/2 Uhr in den neuen Hafen ein.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. Die zum II. Seebataillon zur Ausbildung im Infanteriedienst kommandirten Seekadetten treffen voraussichtlich am 19. August hier ein. Es werden 31 Seeoffiziersaspiranten überwiesen und in den Kasernements der II. Mair.-Div. und des II. Seebataillons einquartiert.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. „Wählbier ist wieder da!“ Diese vier Worte hatten genügt, um dem gefrigen Parkkonzert einen Besuch zuzuführen, wie man ihn an Wochentagen bei unsicherem Wetter — noch dazu am Ende des Monats — nur ausnahmsweise zu sehen bekommt. Wie hätte das auch anders sein können? Hatte doch jeder Musikfreund das Bedürfnis, die Gelegenheit wahrzunehmen, die Kapelle, die auf der Kaiserreise nach Schweden vom Kaiser selbst, vom König von Sachsen und von Schweden ausgezeichnet und von einem tausendköpfigen Residenz-Publikum in Stockholm in einer den kühlen Nordländern sonst ungewohnten Weise gefeiert und geehrt wurde, nach ihrer Rückkehr zu begrüßen und sich an ihren herrlichen Gaben zu erfreuen, welche überall, wo sie zum Vortrag kommen, ob in Hamburg oder Leipzig, Stockholm oder Wilhelmshaven, dieselbe blühende Wirkung ausüben. Der Leiter des Musikcorps, Herr Musikdirigent Wählbier, ist sich dessen wohl bewußt. Aber weit entfernt davon, sich damit zu preisen, ist er in seinem Auftreten einfach und bescheiden geblieben wie vordem und sucht seine höchste Ehre einzig und allein in der aufs höchste gesteigerten Leistungsfähigkeit seines Musikcorps. Daß er diesem Ziel unablässig nachstrebt, bewies auch das gestrige sehr hübsch zusammengestellte Programm. Wie es sich für eine von der Seereise heimkehrende Matrosenkapelle gebührt, waren an der Spitze des Programms, wenn man sich dieses Ausdruckes bedienen darf, „Marine-Nummern“ gestellt worden, zuerst der deutsche, S. M. dem Kaiser Wilhelm II. gewidmete Flottenmarsch, eine eigene Komposition des Dirigenten, die Mendelssohn'sche Oubertüre „Heimkehr aus der Fremde“ und „Steuermannslied und Matrosenschor“ aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Bach. Weit dem wunderbar schönen „Nachruf an Carl Maria von Weber“ schloß der erste Theil. Der zweite gab der Erinnerung an das Land, aus welchem die Kapelle soeben heimkehrte, Ausdruck. Die beiden schwedischen Wäden, „Björneborgarnes-Marsch“ (schwedischer Kriegsgefangener aus dem 30-jährigen Kriege) und „Fågeln's Biss“ von Söderberg sind hier in den letzten Jahren nicht gehört worden. Ihr Vortrag verdiente vollauf den lebhaftesten Beifall, der ihnen am Schluß gespendet wurde. Außer den Schweden fanden sich im 2. Theil die Festouvertüre „Friedensfeier“ von Reinecke und Leoncavallo's große Fantasia aus der Oper „Der Bajazzo“. Auch in den dritten Theil tönten noch am Anfang schwedische Klänge hinein: der prächtige weit und breit geschätzte Hochzeitsmarsch von Södermann. Die Glanzleistung des Abends war aber ohne Zweifel das patriotische Potpourri „Deutsche Lieder“ von Goldschmidt. Wir hören bekannte Weisen erklingen, Pauken und Trompeten erreichen unser Ohr, dann plötzlich ein selbundenlanges Schweigen, die Musik verstummt und aus mehr als einem halben Hundert jugendfrischer Köpfe ertönt es weich u. hingebungs-

voll „Ich hab mich ergeben, mit Herz und mit Hand“. Und stärker und stärker schwillt der Strom der Begeisterung, andächtige Stille liegt über dem weiten Konzertplatz und wie ein feierliches Gelächter klingt es hinaus in die laue Sommernacht „fürs deutsche Vaterland“. Wohl Reiner, den dieser weihewolle Augenblick nicht gepackt, Reiner, den er nicht in heller Begeisterung mit fortgerissen hätte. Solche Momente sind unbeschreiblich, unergreiflich. Es versteht sich von selbst, daß jedes Händepaar sich zum Schluß in Bewegung setzte, um Beifall zu zollen? nein — um im Sturm der Begeisterung zu danken für diese prächtige Gabe. Herr Dirigent Wählbier dankte seinerseits und wiederholte diese Rede unter nochmaligem anhaltenden Applaus. Für den Humor sorgte die nächste Nummer „Luftige Brüder“ (Heimkehr vom Balle). Den Schluß des schönen Konzertes bildeten 3 Nummern für historische Trompeten — „Die guet Brandenburg allewege“, „Fehrbelliner Reitermarsch“ und „Kreuzritter-Fanfane“ — sämtlich von Herrion. Gleich den übrigen wurden auch diese 3 letzten Nummern seitens des Publikums lebhaft applaudirt. Hoffentlich erfreut uns das Musikcorps bald wieder mit einem Konzert.

— **Wilhelmshaven**, 31. Juli. In verwichener Nacht wurde ein Nachtwächter zur Haft gebracht, weil er sich von seinem Posten entfernt hatte.

— **Seppens**, 30. Juli. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde über das Folgende verhandelt: Herr Bauassistent Thiesing hat das Programm für die Wasserleitung entworfen und wird dasselbe der Versammlung mitgetheilt. In der nächsten Sitzung soll die Reinigung der Entwässerungsschächte auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Kommission, welche seiner Zeit mit der Verathung über die Aenderung des Ortsstatuts beauftragt ist, wird sich auch mit einem Schreiben des Hausbesitzervereins betr. Einrichtung neuer Entwässerungsanlagen zu befassen haben.

Aus der Umgegend und der Provinz

— **Güdens**, 30. Juli. Der gräfliche Jäger Goldenstein hies. hatte das seltene Glück, einen ca. 30 Pfund schweren Fjochter im hiesigen Tief zu erlegen. Auch besitzt Goldenstein jetzt einen lebenden ca. 3 Monate alten Fjochter, welcher bereits so zahm ist, daß er im Hause herumläuft und auf den Ruf „Ditti“ sich sofort einstellt. Das Thier wird mit Milch gefüttert, welche ihm in einer Saugflasche dargereicht wird.

— **Gel**, 30. Juli. Die am vergangenen Sonntag hier abgehaltene Feier der Enthüllung des hiesigen Kriegerdenkmals war sehr zahlreich besucht und nahm einen recht schönen Verlauf.

— **Jeber**, 30. Juli. Aus dem heute vom „Jeb. Wähl.“ veröffentlichten Ergebnis des Prämienschießens während des Schützenfestes geht hervor, daß auf 4 Scheiben geschossen wurde. Von diesen war eine Prämienscheibe Nr. 8 nur für den Jeberischen Schützenverein reservirt. Auf den beiden anderen Scheiben erhielten zwei Wilhelmshavener die Herren Scherbarth und Heinen Hauptpreise u. z. auf der Standfestscheibe Nr. 5, 175 m aufgelegt Scherbarth mit 57 Ringen den ersten Preis, (unter 20) bestehend in 1 Kaffee- und Theeservice, Heinen den zweiten mit 54 Ringen (1 Spiegel). Auf der andern Scheibe (Standkonkurrenzscheibe Nr. 3, 175 m, aufgelegt) Heinen mit 54 Ringen den 3. Preis (1 Tafelaufsatz), Scherbarth mit 52 bezw. 51 Ringen den 8. bezw. 12. Preis (1/2 Duzd. Messer und Gabel, sowie eine Wäscheleine). Außerdem wurde an Prämien vertheilt: 1 Fußbank, 1 Kaffeekanne, 1 Regenschirm, 1 Portemonnaie, 1 Duzd. Taschentücher u. s. w.

— **Barel**, 30. Juli. Dem Stadtmagistrat ist kürzlich vom Herrn Staatssekretär des Reichs-Marineamts in Berlin auf sein Gesuch um Uebernahme eines Theils der entstehenden Baukosten einer Bahn zwischen Barel und Nordenham eine gleiche Antwort wie dem Gemeindevorstand der Landgemeinde Barel zugegangen, nämlich: Daß eine möglichst nahe Bahnverbindung zwischen den beiden Marineplätzen Wilhelmshaven und Geestemünde dem Reichs-Marineamt allerdings höchst wünschenswerth erscheine, daß jedoch zur Zeit für die Marine das Interesse an dem Bau der Bahn nicht ein derartiges sei, um die Uebernahme eines Theiles der Kosten auf den Marine-Stat zu rechtfertigen. Es ist daher auf eine Unterstüßung seitens der Marine zum Ausbau dieser Linie wohl schwerlich je zu rechnen.

— **Odenburg**, 30. Juli. Nachträglich theilt der „Gen.-Anz.“ die Ansprache mit, welche Sr. Königl. Hoheit der Großherzog 1870 den Truppen vor ihrem Abmarsch bekannt zu machen befohlen haben: „Bei dem Ausmarsch aus der Garnison rufe ich Euch, Kameraden, noch ein herzliches Lebewohl zu. Der Erbfeind droht wieder unsere Grenzen. Der beginnende Krieg wird über die Zukunft unseres theuren deutschen Vaterlandes entscheiden. Ein schwerer Kampf steht uns gegen den kriegsgewohnten Feind bevor; doch freudigen Muthes gehen wir ihm entgegen, in demütigen, aber festem Vertrauen auf Gott, den Lenker der Schlachten, bauend auf unsere gerechte Sache, gehoben von dem erhabenden Bewußtsein, daß ganz Deutschland sich wie ein Mann in opferwilliger Treue erhoben hat, den plötzlichen Ueberfall abzuwehren. Ihr seid berufen, mit in den vorderen Reihen zu kämpfen. Ich weiß, daß Ihr dieser Ehre würdig seid. Vergesst nicht, daß der christliche Krieger wie durch

Gottlieb stöhnte und rang die Hände; Marie aber hob den Kopf, ihr blaues Auge strahlte in edlem Feuer. „Gerd ist kein Mörder!“ rief sie. „Und wenn alle Welt ihn auch verdammt, ich glaube an ihn und weiß, daß er unschuldig ist.“

XI.

Der Amtsrichter Haberland war gegen Mittag eines recht heißen Julitages sieben im Begriff, sein Amtszimmer zu verlassen und den Weg nach seiner Privatwohnung anzutreten, als ihm Karoline Peters gemeldet ward. Sofort nahmen die ermüdeten Züge des heute schon vielfach in Anspruch genommenen Richters einen leblicheren, gespannteren Ausdruck an; er befahl, die Gemeldete einzulassen und ging ihr sogar bei ihrem Eintritte einige Schritte entgegen.

„Fräulein Peters,“ rief er lebhaft, „was führt Sie her? Haben Sie irgend eine Spur gefunden?“

„Weider, Herr Amtsrichter,“ entgegnete Karoline mit einem tiefen Seufzer.

„Weider“ wiederholte Haberland verwundert. „Ich dachte, es müßte Sie erfreuen, wenn sich Ihnen wirklich eine Aussicht zeigte, den Mörder Ihrer Mutter zu entdecken.“

Karoline schauderte. Sie sah sehr bleich und angegriffen aus und schien sich nur mühsam auf den Füßen zu halten. Der Amtsrichter bemerkte dies und bot ihr einen Stuhl.

„Sagen Sie sich,“ sagte er, indem er selbst Platz nahm. „Sie scheinen von der gemachten Entdeckung sehr erschüttert zu sein.“

„Das bin ich,“ antwortete Karolin, sank in den Stuhl und faltete die mit schwarzen, halbbedenen Handschuhen bekleideten Hände in den Schoß. „Ach, Herr Amtsrichter, auf so etwas

Schreckliches, wie ich angestanden habe, bin ich doch nicht gefast gewesen.“

„Sie glauben zu wissen, wer der Mörder ist?“ Sie nickte mit dem Kopfe. „Wer? Wer?“ drängte der Amtsrichter in großer Erwartung, aber Karoline zögerte mit der Antwort: „Nach der Art nicht ganz gebildeter Menschen hatte sie sich ihre Geschichte zurechtgelegt und vermochte sie nun nicht vom anderen Ende zu erzählen.“

„Hören Sie, Herr Amtsrichter,“ begann sie, richtete aber dabei ihre kalten, braungrünen Augen nicht auf das Gesicht des Beamten, sondern auf die gegenüberliegende Wand, als ob sie ihre Erzählung von dort ableie, „Sie wissen doch, daß meine Mutter mit einem gelb und blau karvirten Foulardtuch erwürgt worden ist.“

„Ich habe es bei den Akten,“ erwiderte der Amtsrichter.

„Ich glaubte damals, es sei ihr eigenes Tuch, denn sie hatte zwei ganz gleiche vom letzten Jahrmarkt in Bergen mitgebracht, eins für sich, eins für mich.“

„Nun?“ fragte der Amtsrichter, der seine Ungeduld kaum noch bemeistern konnte.

„Gestern krame ich in der Kommode der Mutter und da finde ich das Tuch.“

Sie öffnete bei diesen Worten die ihr am Arm hängende Tasche und zog ein Tuch hervor, das der Amtsrichter sofort für ganz gleich mit dem in seiner Verwahrung befindlichen erkannte.

„So ist der Mord mit dem in Ihrem Besitze befindlichen Tuche vollführt worden! Wie war das möglich! Wie kam es, daß Sie das Tuch nicht eher vermischten?“

„Ich hatte es versehen,“ sagte Karoline mit dumpfem Tone.

„An wen?“ Die Frage klang barscher, als der Amtsrichter bisher gesprochen; es verdroß ihn, daß Karoline, die ihn doch

aufgesucht, um ihm eine wichtige Eröffnung zu machen, sich nun jedes Wort förmlich ablaufen ließ.

„An den Fischer Gerd Runge in Gähren.“

„Und den halten Sie für den Mörder?“

Karoline bejahte durch ein stummes, aber sehr entschiedenes Neigen des Kopfes.

„Warum sollte er denn Ihre Mutter getödtet haben? War er ein Feind von ihr? Konnte er sich einen Vorthell von ihrem Tode versprechen?“ fragte der Amtsrichter, dem die Sache doch etwas räthselhaft vorkam.

Karoline rang die Hände. „Ach, Herr Amtsrichter, das ist ja eben das Schreckliche; ja, ich weiß, welchen Vorthell er sich davon versprach; wie Schuppen ist's mir jetzt von den Augen gefallen. Er dachte — er dachte — ich würde ihn heirathen und ihn zum Herrn auf dem Petershof machen, wenn die Mutter nicht mehr wäre.“

„Haben Sie ihm denn Grund zu einer solchen Annahme gegeben?“ war die etwas befremdend klingende nächste Frage des Amtsrichters, und ein scharfer, forschender Blick aus seinen staßgrauen Augen flog zu Karoline hinüber.

Sie schloß ihn mehr als sie ihn sah und ein schnelles Roth überzog ihr bleiches Gesicht, dann aber, als hätte sie die letzte Anwendung weiblicher Schwäche niedergekämpft, richtete sie sich aus ihrer zusammengesunkenen Haltung auf, sah den Amtsrichter an und sagte: „Ja, ich kann und mag es nicht leugnen. Gerd Runge gefiel mir, ich hielt ihn für einen ehrlichen, braven, tüchtigen Menschen und sagte ihm —“

„Er hat sich also um Sie beworben?“ unterbrach sie der Amtsrichter.

(Fortsetzung folgt.)

Bäcker-Innung Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf das uns unterm 27. d. Mts. zugestellte Schreiben, unterschrieben mit „Untersuchungskommission“, theilen die Unterzeichneten den Absendern dieses Schreibens Folgendes öffentlich mit:

Da in diesem Schreiben besonders hervorgehoben wird, daß die Bäcker-Gesellen mit den Verhältnissen in den hiesigen Bäckereien unzufrieden seien, wäre es nach unserer Ansicht doch sehr einfach, daß diejenigen Gesellen, für welche die hiesigen Verhältnisse wirklich so unerträglich sein sollten, ihren bisherigen Meistern kündigten, und einen anderen Ort aufsuchten, wo die Verhältnisse für sie günstiger wären.

Im Uebrigen halten wir an unseren feiner Zeit gestellten Bedingungen fest, indem wir nur Gesellen in Arbeit stellen resp. behalten, die nicht dem in Bant bestehenden Bäcker-Verbande, sondern dem deutschen Bäcker-Innungs-Verbande „Germania“ angehören und im Besitz der betr. Papiere sind. Nur mit diesen Bäcker-Gesellen sind wir bereit, über etwaige Fragen zu verhandeln, und zwar in unserem Vereinslokal, Hotel D. Eilers, Wallstraße.

Die Mitglieder der Bäcker-Innung Wilhelmshaven.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen früheren Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das

Barbier-Geschäft

(Noonstraße Nr. 99 früher Göbert) wieder für eigene Rechnung weiter führen werde.

Hochachtungsvoll

H. Zerfuss.

Geschäftsübernahme.

Eckwarderhörne. Einem hochverehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage

Eilers Gasthof

in Eckwarderhörne

übernommen habe. Mein Bestreben wird es sein, die geehrten Besucher durch freundliche, aufmerksame Bedienung, sowie durch nur beste Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.

Die freundlichen, neu renovirten, aufs feinste ausgestatteten Räumlichkeiten, sowie auch der anliegende Garten, eignen sich vorzüglich zu einem Aufenthalt für Vereine etc. Pianino steht zur gefäll. Benutzung.

Auch durch Neuanlage einer Regelbahn werde ich den geehrten Besuchern Gelegenheit zur Unterhaltung geben.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend

Hochachtungsvoll

Wilh. Eilers,

langjähriger Buffetier im Hotel „Burg Hohenzollern“.

NB. Interessenten zur Nachricht, daß auch eine Viehwage auf meinem Grundstück aufgestellt wird. D. D.

Neue Sendungen

Cheviot und Buckskin

sind eingetroffen, die ich als sehr preiswerth empfehle.

Außerdem

prima Schützenjoppentuch, wovon auch meterweise abgebe.

Ad. H. Funk,

Gökerstraße 15.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Sudbrak,

Friederikensstraße Nr. 7.

Feinen

la. Westfäl. Schinken

empfiehlt

E. Lammers, Peterstr. 85.

Auf meiner letzten längeren Reise

hatte ich Gelegenheit, wieder verschiedene Parthien Waaren einzukaufen und wird sich so leicht keine Gelegenheit wieder bieten, derartige gute Waaren, speciell Schuhwaaren, wie die jetzt eingekauften,

so billig

wieder zu bekommen.

In Weiskensfeld, wo die besten und dauerhaftesten Schuhwaaren Deutschlands fabrizirt werden, kaufte ich große Parthien

Kinder-Knopf- und Agraffen-Stiefel, sowie Mädchen-Promenaden-Schuhe.

In Wien kaufte einen großen Posten Herren-Stiefeletten aus einem Stück. In Siz und Jacon ist Wiener Fabr lat noch nicht überboten. Ferner einen großen Posten

Damen-Knopfstiefel mit Lack.

Sodann kaufte in Berlin einen großen Posten

Herren-Anzüge

dabei hübsche, helle Sachen. Ich gebe diesen Posten mit 15 und 16 Mark pro Anzug ab.

Auch kaufte einen großen Posten reinwollene

Knaben-Anzüge

welche à Stück zu 3, 4 und 5 Mk. abgebe.

In Hannover kaufte einen großen Posten

Kleiderstoffe

darunter hübsche blaue und schwarze Cheviots zu Winter-Kleidern, sowie reinwollene Cachemirs mit gestickten Blumen zu Ballkleidern; auch einen Posten Blandruck-Kattune à Meter 30 Pf.

Es sind noch verschiedene andere große Posten angekauft. Diese sind der weiten Strecke wegen noch nicht angelangt. Ich komme auf dieselben in einer späteren Bekanntmachung zurück.

Eli Frank,

einzig

Parthiewaarenbazar hier am Platze.

Wilhelmshaven,

Gökerstraße 12. Gökerstraße 12.

Blousen.

Helle und dunkle

Sommer-Blousen

verkaufe ich wegen anhaltend ungünstiger Witterung ganz erheblich

unter Preis.

Herm. Meinen

Noonstraße 93.

Mein an der Markt- und Bahnhofstraße äußerst günstig gelegenes

Grundstück,

Haus mit Bauplatz, für jedes Geschäft passend, beabsichtige ich unter coulantem Bedingungen zu verkaufen.

H. T. Ewen.

Neue Emden Vollheringe

Stück 5 Pfg.

Aug. Hinrichs, Bant, neue Wilhelmsh. Str. 27.

Neuheiten

in

Regenmänteln

für den Herbst sind eingetroffen.

H. F. Huismann.

Die Beleidigung

gegen Martha Gasse nehme ich als Unwahrheit zurück.

A. A. Frese.

Militär-Verein.

Am Donnerstag, den 1. Aug. 1895

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Verein Anker.

Morgen Donnerstag, den 1. August

Abends 8 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslokal, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

Schach-Club.

Heute Donnerstag:

Spiel-Abend

Gäste stets willkommen.

Verein junger Kaufleute.

Heute Donnerstag, 1. August:

Generalversammlung.

Logis für 1 jg. Mann

auf sofort zu vermieten.

Offizienstr. 43, 1. Et.

Seiden-Stoffe

für

Braut- und Gesellschafts-Toiletten.

Schwarze Seidenstoffe

in vollendet schönen Qualitäten und allen neuen Geweben, als: Armüre, Brillanté, Radamé, Tricotine u. Siciliano, reinseid. Merveilieur Mtr. 1,50 M., schwarzer Armüre Mtr. 2,75 M.

Weißse Seidenstoffe

für Brautkleider.

Farbige Seidenstoffe

in großartiger Farbauswahl.

Sämmtliche neuen Farben sind vorräthig.

Herm. Meinen

93. Noonstraße 93.

Täglich

Eingang von Neuheiten

in

Regenmäntel, Regenpaletots, fertige Costüme

(apparte Façons),

Blousen,

Damen-Oberhemde,

„ Chemisettes,

„ Garnituren

(in sämmtlichen Farben)

im

Modewaaren-Geschäft

von

Adolph Schumacher,

Noonstraße 78.

Eigenes Atelier im Hause.

Façons für Costüme von 12 M. an

unter Garantie des guten Sitzes.

Achten Sie stets auf meine

Schaufenster.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

S. B. Warrings nebst Frau und Kindern.

Donnerstag, den 1. August 1895.

Unsere Marine in französischer Beleuchtung.

Der bekannte französische Marineschriftsteller Mr. E. Weyl äußert sich in einer der letzten Nummern der Zeitschrift „Le Yacht“ über den Nord-Dee-Kanal, die deutsche Marine sowie das Manöver der deutschen Flotte am 21. Juni. Das Urtheil Weyls über den Nord-Dee-Kanal läßt sich in die Worte zusammenfassen: „Ich glaube nicht, daß diese Fahrstraße wirklich praktisch ist für die großen deutschen Panzerschiffe.“ Interessanter sind die folgenden Ausführungen, in denen es heißt:

„Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist sehr groß; es ist eine Art von armitem Schnelldampfer, weiß gemalt. Ihre Linien sind nicht harmonisch und sie kann schwer in solchen engen Distanzen, wie die in Kiel verammelten Schiffe bildeten, manövrieren. Der Kaiser gab sich auch damit zufrieden, durch eine der engen Straßen zu fahren, um dann die Reue an der äußeren Seite der Flotten fortzusetzen. Auf dem Rückwege fuhr er zwischen „Hoche“ und „Dupuy de Lôme“ hindurch, welche letzteren er besonders genau besah und mit seinem Glase beobachtete, noch lange nach dem Vorbeifahren. Die Mannschaften standen dabei an Bord und stießen die drei reglements-mäßigen Hurrahs aus. Um 4 1/2 Uhr war die Reue beendet und die „Hohenzollern“ machte wieder an ihrer Boje fest. Kein Schuß wurde abgefeuert, und kein Signal zeigte die Beendigung der Reue an. Die Schiffe ließen ihre Mannschaften zurücktreten, ohne Befehl, ohne Ordnung, indem jedes Schiff sich nach seinem Nachbar richtete. Was mich gewundert hat, ist, daß die „Hohenzollern“ nur ganz gewöhnliche Boote hat, keins von besonderer Auszeichnung. Als der Kaiser sich zur Schlusssteinlegung an Land begab, bestieg er ein 14 Riesen-Boot, welches sich durch nichts von denen der anderen Admirale unterschied, ein Matrose saß vorn und ein Marineoffizier neben ihm.

Ich komme jetzt zur letzten der Feierlichkeiten. Vor 8 Uhr am Sonnabend verließ die deutsche Flotte unter dem Kommando des Kaisers selbst, welcher Admiralsuniform trug, den Hafen. Die Idee des Manövers war recht wenig kompliziert: ein feindliches Geschwader greift Kiel von Norden an; die deutsche Flotte fährt hinaus und liefert ihm eine Schlacht. Der Feind wurde gebildet von 4 Schiffen der Schulschiffdivision, die Verteidiger waren die beiden Panzerdivisionen nebst 2 Kreuzern und zwei Torpedoboot-Divisionen zu je 7 Torpedobooten. Ueber die Manöver im Allgemeinen läßt sich nicht viel sagen. Man ging aus der Kiellinie in Doppelkolonnenlinie und von dieser durch ein gut gelungenes und schnell und exakt durchgeführtes Manöver wieder in die Kiellinie zurück. Darauf kam der Feind in Sicht, er wurde auf Steuerbord passirt und man kanonirte sich schrecklich während einer Viertelstunde; endlich setzten die Fregatten sich an die Spitze der Linie und die Kriegführenden defilirten in guter

Ordnung an dem Kaiser vorbei, der sich mit seinen hohen Verblüdeten an Bord der „Hohenzollern“ befand.

Aber jetzt zu dem Punkte, der mir am meisten aufgefallen ist: Hinter den großen Fahrzeugen kamen mit großer Geschwindigkeit die beiden Torpedoboot-Divisionen angefahren und waren so geschickt gruppiert, daß sie nur 2 kompakte Massen bildeten; dicht an einander, ein Boot vorne, zwei dahinter, ein drittes im Kielwasser des ersten usw.; man konnte sich von Boot zu Boot die Hände reichen. Und es war dies keine zufällige Formation, die sie eingenommen hatten, denn auf Befehl des Flottillenchefs trennten sie sich, und vereinigten sich darauf wieder zu derselben Formation mit außerordentlicher Geschwindigkeit. Mancher sagt wohl, das wäre nur Gymnastik, aber mit dieser Art von Gymnastik bildet man das Auge der Offiziere, dadurch, daß man sie lehrt, kühn zu operiren, ohne die zu große Annäherung an den Nachbar zu fürchten. Gewiß werden die deutschen Torpedobooten nicht in so kompakten Massen vor dem Feind im Ernstfalle operiren, aber es ist ganz klar, daß man sie einer sehr strengen Erziehung unterworfen haben muß, um solche Resultate zu erzielen; und man kann aus dem Geschehenen einen Schluß darauf machen, was deutsche Offiziere im Kriege wagen.

Alles zusammen genommen evolutionirten die deutschen Schiffe ebenjotig wie die der übrigen Nationen; ich bin weit entfernt, die deutsche Flotte über Gebühr zu loben, wie so viele, denn sie nahm in Kiel die erste Stelle ein nur in Bezug auf Anzahl; kein (?) deutscher Kreuzer oder Panzer kann sich mit unieren, oder denen der Russen oder Engländer messen. Schließlich kann man ja nicht mehr verlangen, da die deutsche Marine noch recht jung ist und sich in der kurzen Zeit recht nett entwickelt hat. — Der Kaiser ließ in Kiel seine Manöver auch zu dem Zweck machen, um dem Reichstage, der ja die Schnüre der Börse in der Hand hält (und wohl auch der Presse. D. N.), eine Idee von einer wirklichen Marine zu geben, und die fremden Nationen haben dieses Vorgehen durch ihr Erscheinen unterstützt, obwohl eigentlich die Kanaleinweihung eine Gelegenheit für ein deutsches Fest und nicht für eine internationale Marine-Verammlung hätte sein sollen.

Nun, wir haben in Kiel eine gute Figur gespielt, im übrigen bleibt alles zwischen uns und Deutschland beim alten; möge es sich immer an die Vorgänge von Kronstadt und Toulon erinnern, und daraus Lehren ziehen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 30. Juli. Eine wie ungeheure Produktionsfähigkeit die Nordsee besitzt und welchen enormen Vorrath an Fischen dieselbe bergen muß, darüber geben die in den „Mittheilungen des Deutschen Fischereivereins“ von Professor Henjen-

Kiel geschilderten Ergebnisse der an Bord des Fischdampfers „Dr. Ehrenbaum“ im letzten Winter vorgenommenen wissenschaftlichen Meeresuntersuchungen ein anschauliches Bild. Es gehörte zu den Aufgaben der Expedition, die Anzahl der treibenden Fischeier und jungen Fische in der Nordsee zu bestimmen. Auf einer der Fahrten fand man, daß auf das Quadratmeter Meeresfläche im Mittel 122,16 Eier und junge Fische vorhanden waren. Um eine Vorstellung von dem nachgewiesenen absoluten Bestande zu geben, stellt Professor Henjen nachfolgende Berechnung auf. Die Fläche der Nordsee beträgt 547 623 Quadrat-Kilometer, oder, da das Quadrat-Kilometer 1000 Meter Seite hat, ebenso viele Millionen Quadratmeter, mithin macht nach dem Befunde der Expeditionsreise von 122,16 Eiern und Larven dies für die ganze Nordsee 66 897 626 Millionen aus. Die Bedeutung dieser Summe wird durch folgende Erwägung dem Verständnis näher gerückt. Nach Mittheilung des Deutschen Fischereivereins kosten 1 Million Lachs- und Gelfischbrut 2633 Mk. an Gesamtkostenaufwand, demnach würde obige Zahl von 66,9 Billionen Eier zu züchten jährlich 176 Milliarden Mark oder einen Aufwand an Kosten erfordern, welche in Summa die Budgets sämtlicher an der Nordsee liegenden Staaten weit übersteigt. Aus dieser Darlegung geht hervor, ein wie fruchtbares Feld die Nordsee ist, welche ohne menschliches Zutun eine solche Menge Lebens hervorbringt, andererseits erhellt aber auch daraus, daß bei einer gewaltigen Störung der Produktionsfähigkeit der Natur durch künstliche Nachhilfe wenig zur Ausgleichung eines etwa eingetretenen Mankos gethan werden kann, selbst wenn die denkbar größten Anstrengungen gemacht werden würden. Inwiefern Befürchtungen, daß ein solches Manko bei einzelnen Fischsorten eintreten kann, berechtigt sind, darüber wird die auf Grund der stattgehabten Ermittlungen noch anzufertigende wissenschaftliche Arbeit jedenfalls noch weiteren Aufschluß geben.

Litterarisches.

Die Jubelfeiern der ersten großen Schlachten des deutsch-französischen Krieges, Weißenburg und Wörth, haben heran, ganz Deutschland bebent jetzt jener herrlichen Tage des ersten Siegesjubiläums. In der „Illustrierten Geschichte des Krieges von 1870/71“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. — Preis nur 25 Pf. für das Heft) führen uns prächtige Illustrationen in packendster und lebendigster Weise gerade jene ersten großen Schlachten vor die Augen und schon diese Bilder allein (darunter drei in Farben ausgeführte Strabellagen) sind es werth, daß man die geringe Ausgabe der Anschaffung der bereits erschienenen Hefte nicht scheut.

Feuer im Schiff! eine Originalzeichnung von Ferdinand Lindner, schildert in dem oben erwähnten 2. Heft der Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., a Heft 40 Pf.) die Gefahren, die den Seemann bedrohen. Rauchhelm und Wasserjacket sind in Thätigkeit gesetzt, um das feindliche Element zu bekämpfen, dem man müthig entgegenzutreten muß, weil ein Entkommen unmöglich ist. Diese interessante Illustration bildet nur einen geringen Theil des belehrenden und unterhaltenden Stoffes, den dieses rührige Familienblatt zusammenzutragen weiß.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffenamte berufen werden können, liegt gemäß der Bestimmung im § 36 des Gerichts-Versammlungs-Gesetzes eine Woche lang und zwar vom 31. Juli bis 8. August d. J. zu Jedermanns Einsicht in dem Bureau des unterzeichneten Magistrats aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll beim unterzeichneten Magistrat Einspruch erhoben werden.

Wilhelmshaven, den 27. Juli 1895.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die die Mittelschule hier besuchenden Kinder pro II. Vierteljahr 1895/96 ist bis zum 10. August d. J. während der Kasienstunden an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 30. Juli 1895.
Kämmereikasse.
Rahnert.

Zu vermieten

zum November eine kleine Familienwohnung an ruhige Bewohner.
Bismarckstraße 18b.

Hochherrschafth. Wohnung,
Roonstraße 14, gegenüber Hempel's Hotel, II. Etage, 7 geräum. Stuben, 1 Badekammer und Küche und 2 Manfardenkammern, 2 Kellerräume am 1. November miethfrei. Näheres

J. N. Popken,
Königstraße 50.

Zu vermieten

eine herrschaftliche, neu hergerichtete Wohnung mit Badezimmer und sonstigen Bequemlichkeiten, in der 2. Etage Güterstraße 9, auf sofort oder später.

Ab. Zimmermann.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. August ein Mädchen für den ganzen Tag.

Buchholz, neue Wilhelmsh.-Str. 61.

Gesucht

auf sofort ein sauberes Mädchen für Haushalt und Wirtschaft.

B. Meinerts in Sedan.

Laden

miethfrei zum 1. November, Bismarckstraße 6 an bester Lage, der Laden links mit Wohnung und gr. Kellerräumen zum 1. November. Näheres

J. N. Popken, Königstr. 50.

Total-Ausverkauf

von
Wilh. Blau
in Rembrema
wegen Wegzuges von hier
stehen für die nächsten Tage:

**Gardinen,
Kleider-Kattune,
Bettzeug-Kattune
und
Möbel-Kattune**
zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Jobbig & Compagnys
FLEISCH-EXTRACT
Jodliebzig
in blauer Farbe trägt
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug

Meiner werthen Kundschaft zur gef. Nachricht, daß ich meine Wohnung von Ostfriesenstr. 47 nach **Kurzestr. 11** verlegt habe.
M. Böhmer,
Weiß-, Monogramm- u. Wappenstickerin.

Heinr. Müller,

Roonstrasse 94a.

Grosses Lager
in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
sowie
gold. und silb. Taschenuhren,
Schmucksachen in Gold, Silber, Doublé, Granat Corall etc.
in neuesten Mustern.

Fabriklager von versilberten Metallwaaren
aus der Würtbg. Metallwaarenfabrik, Geislingen a. z. Fabrikpreisen.

Reichhaltigste Auswahl passender Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke, Vereinsgaben etc.

Versilberte Bestecke und Tafelgeräthe
für Aussteuer und Schiffsausrüstungen.

Eintausch von altem Gold und Silber.

Eigene Werkstatt im Hause
für Juwelier-, Gold- und Silberarbeiten, sowie Reparaturen, Gravirungen, Vergolden, Versilbern etc. in sauberer und billiger Ausführung.

Billig zu verkaufen

ein **Breakwagen** mit abnehmbarem Verdeck, **Hollwagen, Geschäftswagen, Unterwagen** mit Federn, 4 starke Räder mit Beschlag und 2rädiger **Sandwagen**, auch in Ratenzahlung.
Auch kleinere 2- und 4rädiger **eiserne Sandwagen** und **Karren** zu Fabrikpreisen.

J. N. Popken, Banterstr. 14.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt,
Köln am Rhein, Sachsenring 66.

Verloren
am 29. Juli ein goldenes **Armband** (Schlange mit blauen Steinen) auf dem Wege Halberplatz bis Roonstr. Wiederbringer Belohnung.
Valois.

Kindewagen, Kinderbetten, Kinderbadewannen, Babykörbe, Zogelapparate, Nachlampen, Warmflaschen, Wäschetrockner, Strohdecken
empfiehlt billigt
Bernh. Dirks.

Neuanlagen

und
Reparaturen
von
Telephon- und Klingelleitungen
werden sauber und gut ausgeführt.

B. F. Kuhlmann.

Nur gegen baar!

Empfehle schöne Schweiburger
Butter

in Schlägen à Pfd. 75 und 85 Pfg.,
sowie auch frische

Eier
à Stiege 100 Pfg.

G. Julius,
2. Dinerstraße 2.

**Magnesium-Fackeln,
Wachs-Fackeln,**
FRIEDRICH WOESCH WÜRZBURG
Gefahrlos! (Keine Selbstentzündung)
Grosses Lager aller Arten Feuerwerkskörper.
Preisourante gratis & franco.
**Pech-Fackeln,
Papier-Lampions,
Gelatine-Lampions.**

Rothwein-Flaschen

kaufst, auf Verlangen Abholung per Gespann.

M. Athen,
Königstraße 56.

Flaschenbier

unter vollkommenem **Sastabschluß** mit **Kohlensäuredruck** u. **neuesten Siekfähapparaten** abgezogen, offerire frei Haus in 1/3 l. Flaschen.
40 fl. helles Tafellagerbier M. 3,—
20 " " " " " 1,50
12 " " " " " 1,—
33 " **Fürstendrän** nach " 3,—
Münchener Art " " 1,50
16 " **Fürstendrän** " " 1,50

C. J. Arnoldt,
Telephon Nr. 9 und 55.

Dr. med. Zweiböhmer's
Patent-
Milch-Sterilisir-Apparat

D. R. P. 71043. **Unentbehrlich** D. R. P. 71043.
für die Säuglings-Ernährung.
Unentbehrlich
für den allgem. Hausgebrauch.

Umsonst 
sind ärztliche Abhandlungen
 in den Niederlagen zu haben.

Niederlagen in Wilhelmshaven bei:
Emil Schmidt, Drogenhandlung, Roonstrasse 84.
In Bant bei:
Rudolf Keil, Drogenhandlung.
Generaldepot für Wilhelmshaven und Umgegend bei
Emil Schmidt, Drogenhandlung, Wilhelmshaven,
Roonstrasse 84.

— Pianinos von 550 Mark an. —

Piano-Magazin
Hildebrandt & Günzel
J. G. Dreyer Nachf.,
OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.

Größtes Lager von
Flügel-Pianinos und Harmoniums
von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung
bestrenomirtester Fabriken, als:

Aud. Bach Sohn-Barmen. Bechstein-Berlin. Kaps-Dresden.
Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart. Gebr. Verzina-Schweini.
Wann u. Co.-Bielefeld. Neumeyer-Berlin. Kraus-Stuttgart
und andere.

Alleinige Vertreter für das Grossherzogthum Oldenburg.

 Mleth-Pianos. Reparaturen und Stimmen. 

Original-Fabrikpreise. Absolute Ehrlichkeit.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Für täglichen Familien-Gebrauch:

"Salutaris"
Toilette-Fett-Seife.

Unübertroffen für Pflege von Haut und Teint.
Rein, mild und sparsam im Verbrauch!
Preis nur 25 Pfg. das Stück.

C. Naumann, Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Offenbach a. M.
Zu haben in allen Parfümerien & Droguerien.

Falls Sie sich einen Sonntags-Anzug anschaffen wollen, so besichtigen Sie die enorme Auswahl ganz herrlicher Sachen bei Siegmund Oh junior, Wilhelmshaven, Marktstraße 29. Der große Umsatz ermöglicht allerbilligste Preisstellung.

Petroleum,
barrelweise, zu Bremer Tagespreisen, empfiehlt
H. Begemann.
Buckt mit
Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg.
G. Lutter, Bismarckstrasse.

Eckwarden
(Sinrichs Sommergarten)
Allen Ausflüglern, großen oder kleinen Gesellschaften angelegentlichst empfohlen. — Tanzsaal. — Regelfbahn.
NB. Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten. — **Balkmusik.** — **Piano.** — **Orchestration.**
Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen.**
Frau **Kliem,** Kiekerstr. 5.

Zum **Einmachen** empfehle sämtliche Sorten
Ia. Raffinade,
sowie
Bergamentpapier, Sorten,
Flaschenlad etc.
zu billigsten Preisen.
E. Lammers, Peterstr. 85.

POSS'sches
VOGEL-
FUTTER
mit der Schwalbe.


EINGETRAGENE
SCHUTZMARKE.

Singfutter für Kanarien, Nachtigallen, Drosselfutter.
Specialfutter für deutsche Finken, Meisen, Lerchen, Papageien, Prachtfinken u.s.w. Die Mischungen sind vielfach preisgekrönt, 12jähr. grosser Erfolg. Glänzende Zeugnisse erster Autoritäten.

In der hiesigen Niederlage umsonst illustrierte Broschüre für Vogelpflege. Dasselbst Verkauf der patentirten Milbenfänger, Sparfuttermäuser etc. alles zu Originalpreisen.

Ab 50 Stk Preislisten für alle Arten Sing- und Ziervögel, Käfige etc. umsonst.
Gus' Voss,
H. rant,
K. **Geberall**
kauflich

Vorräthig in Wilhelmshaven bei
Rich. Lehmann, Bismarckstrasse.

Dortmunder Bier.
Special-Ausschank
bei
Rob. Wolt.
Königsstraße.

CACAO-VERO.
entölt, leicht löslicher
Cacao
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben b. Herrn **Eudw. Janssen,** Schiffsausstattungs-geschäft, Wilhelmshaven.

Münchener Qualität!
Doornkaatbräu
aus der Brauerei
H. & J. ten Doornkaat Koolman
in
Westgaste b. Norden.
Pilsener Qualität!
Adolf Zimmermann,
Gükerstraße Nr. 9.

In Staffeln für fotografischen Continuum u. Export.

Zu Käufen beliebiger Größe.

VULKANISIRTE
KAUTSCHUK
STEMPEL
EIGENES
KABRIKAT
H. Grund
BUCHBINDEEREI
&
PAPIERHANDLUNG

Zur Anfertigung von
Ladeneinrichtungen,
für jedes Geschäft passend, empfiehlt sich
Krebs & Schnäckel,
neue Wilhelmsh. Str. 67.
NB. Zeichnungen und Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Zum Mühlengarten.
Heute Donnerstag:
Concert mit nachfolgendem Ball.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
D. Winter Wwe.

— **Verein Amicitia.** —
Am Mittwoch, 31. Juli:
Großes Tanzkränzchen
mit voll besetztem Orchester
in der „Flora“ bei **E. Herrmanczyk.**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Geschäftsverlegung.

Berlegte mein Filial-
Geschäft von Markt-
straße 44 nach
Marktstrasse 23
in das frühere Schmiede-
meister **Sar m s' sche**
Haus.
B. H. Meppen,
Eisenwaren- u. Aussteuer-geschäft.

Halte meine eleganten
Landauer
zu Hochzeiten, Kindtaufen etc., sowie meinen
Möbelwagen
zu Umzügen bei Bedarf bestens empfohlen.
F. Lange.



Ausschneiden!

Von **20 Mark an franco** liefere ich:

Garant. Pa. Riesengebirgs-

Halbleinen.		Reinleinen.	
Breite 82 cm mtr.	42 Pf.	Breite 83 cm mtr.	53 Pf.
130 "	90 "	135 "	110 "
163 "	105 "	165 "	125 "

Fertige Betttücher ohne Naht
Gr. 130x200 cm St. 190 Pf. Gr. 135x200 cm St. 225 Pf.
" 163x200 " " 220 " " 165x200 " " 260 "
Wischtücher per Dtzd. von 95 Pf. an.
Handtücher " " 225 " "
Weisslein. Damen-Taschen-Tücher Dtzd. von 2 Mk an.
Tischtücher, 110 cm, Stück von 90 Pf. an.
Verbürgt reinlein. Jaquard-Handtücher in schönen Blumen- und Arabesken-etc.-Mustern.
Größe 43x110 cm per Dtzd. Mk. 4,25
" 50x120 " " " 5,25
Extra Fa. Flachsleinen, Rasenbleiche.
Breite 82 89 130 160 175 192 208 cm
Mtr. v. 85 103 162 197 220 300 320 Pf. an.
Reichhalt. Mustercollect. und illustr. Preisliste kostenlos.
Schles. Leinenhaus Emil Feist,
Schmiedeberg i. Riesengeb.

Ausschneiden!

Zahlreiche Anerkennungen.

Aufbewahren.

Jedes Einzelmass wird abgegeben.

J. A. Capfen, Stellmacher u. Wagenbauer,
Banterstraße 14 beim Bahnhof,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Luxuswagen** jeder Art, sowie **Geschäftswagen, Arbeitswagen** u. s. w. zum billigen Preise. Reparaturen werden schnell und gut gemacht.